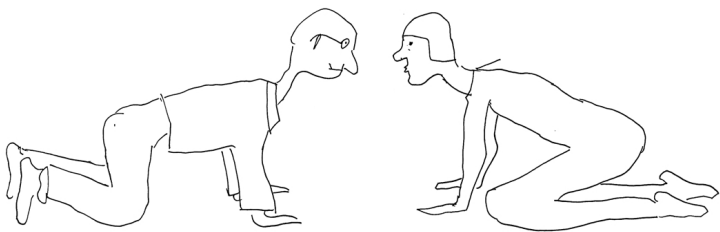


Katja Leyhausen

In unerforschte Gebiete weit hinaus



Sprechen über die Corona-Gesellschaft



Katja Leyhausen

In unerforschte Gebiete weit hinaus: Sprechen über die Corona-Gesellschaft

Sprechen über die Corona-Gesellschaft



Foto: privat

Katja Leyhausen, Jahrgang 1971, Germanistin/Romanistin, hat in der germanistischen Sprachwissenschaft in Heidelberg promoviert und in verschiedenen Vertragsverhältnissen als Hochschuldozentin gearbeitet, zuletzt 2022. Geboren und aufgewachsen ist sie in Naumburg a. d. Saale, lebt aber seit 20 Jahren in Frankfurt/Main, wo sie institutionell unabhängig zu Themen der Sprachgeschichte, Sprachkritik, Text- und Diskursanalyse forscht. Politisch publizistisch ist sie u.a. bei „multipolar“, „kontrafunk“ und „1bis19“ aktiv.

Titelzeichnung:

Magdalena Stachura

Alle Rechte vorbehalten.

2025 Aufland Verlag GbR,

Croustillier 20, 16259 Oderaue

auflandverlag.de

ISBN 978 3 944249 47-6

Inhalt

Einleitung: In unerforschte Gebiete weit hinaus	5
Auf der Suche nach dem Verbindenden.....	18
Dummheit und Würde in der Corona-Debatte.....	32
Parrhesia: Das riskante Spiel der Wahrsprecher.....	46
Wahrsprecher im Alten Griechenland	46
Gegen die Mehrheitstyrannie: Wahrsprechen in der Demokratie.....	56
Parrhesia und die Sorge um sich selbst – als Selbstkontrolle?	66
Jahreswechsel-Nachlese mit Segelschiff	75
Telegram und der Kampf gegen Gewalt	86
Verschörungstheoretiker, Extremismusexperten und Expertenextremismus	94
Die Figur des Verschörungstheoretikers in der Extremismusforschung	94
Extremismusexperten, Experten- extremismus und eine Alternative.....	105
Was kann die STIKO? Medizin, Politik und Magie in der COVID-19-Impfempfehlung für 12- bis 17-Jährige	113

Russisch-Lernen in der DDR und heute	131
„Mein schönstes Erlebnis“:	
Verordneter Antifaschismus	137
Schweigefuchs-Purismus	151
Wie wir uns die Zukunft dichtmachen:	
Über Foresight-Katastrophismus	163
Foresight und Foresight-Katastrophismus als Manipulationsmethode	163
Die Foresight-Falle der digitalisierten Gesellschaft	182
Das Böse am Menschen gibt es wirklich!	201
Lachender Mut –	
Laudatio auf Christian Dettmar	218
Nachweise	226
Literatur	228

Einleitung: In unerforschte Gebiete weit hinaus

Die globalistisch konzertierte Corona-Politik bedeutete einen Zivilisationsbruch, der so heftig war, dass mit der Zivilisation auch das Sprechen aussetzte. Das betraf alle Teile der Corona-Gesellschaft, vor allem die demokratisch-öffentlichen Institutionen: Parlamente, Medien, Gerichte, Schulen, Universitäten. Anders als in der totalitären DDR versagten sogar die Kirchen und die zwischenmenschlichen Beziehungen in Familien, unter Freunden und Kollegen. Im Sprechen gemeinsam nachdenken, miteinander debattieren und streiten, nach passenden Bezeichnungen für die Geschehnisse suchen, Argumente abwägen, ohne Ideologie, Überheblichkeit und Borniertheit, mit Humor und Ernst sich gegenseitig kritisieren – all das war mit dem ersten Lockdown wie über Nacht abgesagt. Auch die germanistische Sprachwissenschaft versagte in der Analyse der sprachhistorischen Ereignisse vollständig. Die Hoheit über den öffentlichen und privaten Kommunikationsraum hatten propagandistische Think Tanks errungen, die sich, ohne irgendwelche Vorbehalte, schon viele Jahre zuvor darüber verständigt hatten, dass eine „Pandemie“ kommen und man diese im globalen Technologiewettrüsten für Technologiedurchbrüche nutzen würde. Sie hatten sich dar-

auf verständigt, dass die Sprache der Entscheider und Influencer auf „überraschende Weise“ in „unerforschte Gebiete“ ausgedehnt werden müsse, um die Realitätswahrnehmung bei Politikern und Bevölkerungen so zu manipulieren, dass deren Technologieoffenheit sichergestellt sei (siehe unten über Foresight, S. 163–171).

Wer nach dem Ausbruch der „Pandemie“-Politik im März 2020 diese Manipulation verstehen und abwehren wollte, um sich die Sprache zu erhalten, war auf sich selbst zurückgeworfen. Wer nicht in stummer Ohnmacht verharren wollte, musste aktiv und kreativ werden. Das war die Initiative „1bis19 – Für Grundrechte und Rechtsstaat“, der ich mich im April 2021 anschloss. Hier lernte ich mutige Wahrsprecher kennen, die es, wie ich, in den offiziellen Lügen nicht mehr aushielten und die daher die Verantwortlichen und Mitläufer daran erinnerten, dass Demokratie etwas anderes bedeutet, als den Katastrophenszenarien und Herrschaftsphantasien, den moralischen Erpressungen und technologischen Rettungsversprechen globalistischer Institutionen und Geldgeber nachzulaufen. Ich lernte Johanna, Axel, Andreas & Andreas, Michael, Vera, Marjan, Ulli und Ullrich kennen, Sylvia und Horand, Johannes & Erika und viele andere mehr. Wir klärten uns in umfassendem Sinne auf und rangen darum, eine Sprache für das unfassbare Geschehen zu finden. Wir studierten die Nachrichten, politische Dokumente, gesetzliche Verordnungen und wissen-

schaftliche Studien. Wir diskutierten miteinander und formulierten daraufhin informierte Anfragen an die Bundestagsabgeordneten, an die Parteifraktionen, an den Vorstand des Deutschen Ärztetages, an die STIKO, an die regierungstreuen Medien, an eigene Arbeitgeber sogar. Wir organisierten Schilderdemonstrationen, für die wir kurze, prägnante Fragen über die irrationale Politik- und Gesellschaftsverfassung formulierten, um sie den Passanten auf den Schildern entgegenzuhalten. Die Herausforderung bestand darin, durch Fragen freundlich zum Nachdenken anzuregen, ohne die herrschende Diskussionsverweigerung noch zusätzlich aufzureizen. Daneben organisierten wir konspirative Treffen, Vorträge, Konzerte, Wochenendausflüge, Restaurantbesuche ...

Natürlich beteiligten wir uns auch an den großen Demonstrationen in Berlin, Frankfurt, München ... Weniger große Demonstrationen (mit einigen hundert Teilnehmern) organisierte damals Achim von der Offenen Gesellschaft Kurpfalz in Heidelberg, Speyer, Karlsruhe, Mannheim, Wiesbaden. Seine Demonstrationen waren perfekt organisiert. Obwohl die Auseinandersetzungen mit den Behörden zäh und absurd waren, blieb die Stimmung unter den Demonstranten immer heiter. Wir unterstützten uns gegenseitig, so gut wir konnten. Unvergessen ist der von Andreas und Achim angemeldete und einem hochmotivierten 1bis19-Team organisierte „Maskenzug“ in Mainz an Rosenmontag

2022: Die Karnevalisten hatten ihren Rosenmontagszug im vorausseilenden Gehorsam selbst abgesagt. Sie drückten sich – angetrunken und ohne medizinische Masken – zu Tausenden in der Mainzer Innenstadt herum, während wir – wir Narren! – mit 400 Demonstranten, kreativen Slogans und Verkleidungen stolz an ihnen vorbeizogen. Natürlich hatten uns die Behörden OP-Masken auferlegt. Nicht weniger als 400 Polizisten sorgten im Eins-zu-eins-Verhältnis dafür, dass sie nicht unter die Nase rutschten.

Bei den Demonstrationen begannen meine Versuche, als Germanistin die Sprachlosigkeit zu überwinden und über die sprachwissenschaftlich unerforschten Gebiete der gesellschaftlichen Coronalandschaften zu sprechen. Bis dahin nur theoretische Vorträge vor halb schlafendem Universitätspublikum gewöhnt, stand ich auf einmal unter freiem Himmel, bei Sonne und bei Regen, auf der Straße und hielt Reden für meine politischen Freunde. Einige der Demonstrationsreden bilden das Herz dieser kleinen Textsammlung: Ich habe sie teils mehrmals vorgetragen, dank Camilla und Ulrich konnte ich sie im „1bis19-Magazin für demokratische Kultur“ veröffentlichen. Alle Texte, die ich dort zur Corona-Gesellschaft veröffentlichte, fallen aus dem üblichen Textsortenschema völlig heraus. So geht es zu, wenn Kultur zusammenbricht und etwas Neues entsteht. Die Texte sind politisch, aber keine üblichen Demonstrationsreden oder Kommentare. Sie sind ana-

lytisch, aber nicht wissenschaftlich. Sie sollten unterhaltsam sein, aber nicht feuilletonistisch.

Verschwörungstheoretiker, Extremismusexperten und Expertenextremismus genügt in Methode und Ergebnissen einer diskurs- und korpuslinguistisch-wissenschaftlichen Analyse, wurde aber im März 2022 vor dem Gebäude der Hessischen Landesregierung in Wiesbaden unter unsäglichen behördlichen Auflagen als Demonstrationsrede aufgeführt. Die Polizei hatte überall Absperrgitter aufgestellt, um uns – „Verschwörungstheoretiker“! – als Aussätzige weithin zu markieren und den Passanten den Zugang zu erschweren. Sie ließ uns Abstandshalter am Boden anbringen, die auf dem riesigen Platz von den wenigen, damals leider nur ungefähr 20 Demonstranten, ohne Not und ganz brav eingehalten wurden – was die Polizei nicht daran hinderte, uns durch fortlaufende Maßregelungen über angebliches körperliches Gedränge zu schikanieren und mit Auflösung der Demo zu bedrohen. Als sich ein Ehepaar gegen Ende unbedacht umarmte, verlangte die ehrgeizige Polizeihauptkommissarin die Ausweise heraus und nahm die Daten auf. Elektrokabel am Boden sollten den Grund abgeben, die Veranstaltung wegen Unfallgefahr schon vor ihrem Beginn abzusagen. Vom Veranstalter musste also entschieden werden, ob er auf die polizeiliche Unsinnsanweisung hin die Kabel entfernt und eine Schweigerversammlung abhält oder ob er es waghalsig unternimmt, die Demonstra-

tion samt Reden mit Lautsprecheranlage durchzuführen. Womöglich verschaffte er der ehrgeizigen Polizeifin noch einen weiteren Karrieresprung wegen ihrer selbstlosen Bekämpfung solcher Demokratiefeinde! Aus der behördlichen Anweisung, das Mikrophon müsse bei jedem Rednerwechsel desinfiziert werden, machte Achim eine großartige Desinfektionsshow, die den Polizisten genauso auffallen musste wie die freien Reden. Die Repression war groß, aber die Solidarität von 1bis19 und Offener Gesellschaft Kurpfalz war es auch. Was haben wir über diese peinliche Inszenierung der Landeshauptstadt gelacht!

Jedes öffentliche und private Wort des Widerspruchs war eine Befreiung und bleibt es bis heute. Unter der Rubrik „Tagebuch der freien Meinung“ dokumentierten wir im 1bis19-Magazin Versuche, die allgegenwärtige Kommunikationsblockade im Umgang mit Freunden und Bekannten zu überwinden. Im Herbst 2021 hoffte ich noch, dass man solche Versuche gestalten kann (in der Demo-Rede *Auf der Suche nach dem Verbindenden*). Doch tatsächlich endeten sie regelmäßig in absurden Gesprächsverläufen (*Jahreswechsel-Nachlese mit Segelschiff; Telegram und der Kampf gegen Gewalt*), so dass ich das Sprechen über die Corona-Gesellschaft schließlich nur noch karikieren konnte (*Russisch-Lernen in der DDR und heute*). Im Winter 2021 zeichnete sich ein Propagandabooster ab, als die Beschimpfungen gegen „Pandemieleugner“ usw. zunehmend er-